

Offener Brief

**Sehr geehrter Herr Markert,
sehr geehrte Mitarbeiter der Ausländerbehörde,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Leidemann,**

in Ihrem Brief vom 14.09.2016 verlangen Sie die Ausreise (bis zum 09. Oktober 2016) meiner rechtlich angetrauten Ehefrau, Elizaveta Mileshenko (Lissy).

Andernfalls drohen Sie ihr mit Abschiebung und einem sechsmonatigen Einreiseverbot.

Sie werfen ihr, bzw. uns vor, "Tatsachen geschaffen" zu haben. Ja, das ist richtig! Wir lieben uns und haben daher geheiratet. Auf den bürokratischen Weg (Heirat in der BRD) haben wir bewusst verzichtet.

Wir entscheiden, ob wir heiraten, wann wir heiraten und wo wir heiraten.

Es ist völlig legal, in einem EU-Land den Bund der Ehe einzugehen. Das haben wir getan: am 12.07.2016 haben wir auf der Insel Aero (Dänemark) geheiratet. Hier können Sie sehen, wie glücklich wir an diesem Tag waren: <http://bit.ly/2cs832R>

Die einzige Möglichkeit die Sie haben, diesen Bund nachträglich zu stören und mit Schatten zu belegen, ist, auf ein sogenanntes "Heiratsvisum" zu bestehen. Ohne dieses "Heiratsvisum" geben Sie meiner Ehefrau Lissy keine Aufenthaltsgenehmigung. Sie verlangen daher, dass Lissy bis zum 09. Oktober 2016 ausreist und dieses "Heiratsvisum" nachträglich beantragt.

Sie schreiben selber in Ihrem Brief vom 14.09.2016, dass auf diese Beantragung des "Heiratsvisums" seitens der Behörde verzichtet werden kann. Folgende Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein:

- ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache (A1 Niveau)
- keine Vorstrafen
- ausreichende finanzielle Mittel
- Krankenversicherung
- soziale Eingebundenheit

Alle diese Punkte sind in überragendem Maße erfüllt. Lissy ist studierte Deutschlehrerin (ausgebildet am Goethe-Institut St. Petersburg). Sie ist nicht vorbestraft, sie verfügt selbst über finanzielle Mittel, da sie beispielsweise noch im August 2016 am Internat St. Blasien (Schwarzwald), als Deutschlehrerin unterrichtet hat. Darüber hinaus erkennen Sie an, dass ich als Gewerbetreibender über die finanziellen Mittel verfüge, für meine Frau und mich zu sorgen. Bereits Ende Juli haben wir bei der HUK-Coburg eine private Krankenversicherung für Lissy abgeschlossen (Basis-Tarif, monatlich 650,00 Euro).

Wie wollen Sie wissen, dass meine Frau Lissy nicht ausreichend sozial eingebunden ist? Sie war mit uns im Mai im Familienurlaub (Eltern, Geschwister, Enkelkind) an der holländischen Küste. Lissy feiert in den nächsten Tagen, mit weiteren Freundinnen, den Junggesellinnenabschied zur Heirat meiner Schwester Christina Hanke. Am 08.10.2016 wird Lissy selbstverständlich ebenfalls bei der standesamtlichen Hochzeit anwesend sein. Einen Tag später soll sie dann ausreisen. Als weiteren Beleg ihrer "sozialen Eingebundenheit" beachten Sie bitte das beiliegende Foto. Unsere Familie lebt seit vielen Jahrzehnten in Witten, bzw. ist hier geboren. Wir gedenken bei unserer diesjährigen Familienfeier unserer Oma, Uroma, Mutter und Schwiegermutter Frau Emmy Hanke sowie ihrem früh verstorbenen Ehemann und späteren Lebenspartnern. Auch Emmy stammte nicht ursprünglich aus Witten. Doch hat sie hier ihre sieben Kinder (Manfred, Sabine, Renate, Anita, Jochen, Jürgen und Werner) großgezogen. Wir alle, die Kinder, Enkelkinder und Urenkel sind dieser Frau sehr dankbar! Nun ist auch Lissy Teil dieser Familie. Und mit ihr möchte ich, Marcus Hanke, diese Familie in Zukunft noch weiter vergrößern.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass Lissy sich bereits mit verschiedenen Sprachschulen in Verbindung gesetzt hat und mehrere Schulen bereits Lissys Bewerbungsunterlagen erbeten haben. Warum möchten Sie eine qualifizierte Deutschlehrerin ausweisen, obwohl so viele Deutschlehrer in anbeacht der vielen Flüchtlinge gesucht werden?

Außerdem soll Lissy ab November 2016 in meinem Betrieb als Visagistin sozialversicherungspflichtig mitarbeiten. Ihre private Ausbildung zur Visagistin ist bereits angemeldet und angezahlt. So sehr hat Lissy sich darauf gefreut, diese Ausbildung am 04.10.2016 zu beginnen. Da Lissy aber am 09.10.2016 ihre neue Heimat verlassen soll, ist dies nun nicht mehr möglich. Warum verbauen Sie meiner Frau nicht nur das private Glück, sondern zusätzlich die berufliche Perspektive? Mit welchem Gefühl soll Lissy zukünftig hier leben? **“Witten, das ist die Stadt, in der ich lebe und arbeite und die mich einst ausgewiesen hat!”**

Sie schreiben in Ihrem Brief vom 14.09.2016, dass ein “erhebliches öffentliches Interesse” an einer Ausweisung besteht. Wenn dem so ist, muss sich, in Anbeacht der aufgeführten Fakten, jeder Wittener fragen, ob er Teil dieses öffentlichen Interesses ist oder sein möchte!

Welcher Wittener kann es mit seinem Herzen vereinbaren, dass meine liebe, rechtmäßig angetraute Ehefrau Lissy, die zu mir nach Witten gehört, die deutsche Sprache perfekt beherrscht, sozial eingebunden ist, in zwei Berufen ab November hier arbeiten soll (und damit Sozialversicherungsbeiträge zahlt), ausgewiesen wird?!

Sehr geehrter Herr Markert! Sie haben nach Aktenlage und Gesetz entschieden. Sie selbst erwähnen in Ihrem Schreiben vom 14.09.2016, dass es durchaus einen Ermessenspielraum gibt und auf ein “Heiratsvisum” verzichtet werden kann.

Ich und meine Familie, in die Lissy voll “sozial eingebunden” ist, appelliert daher an Ihr menschliches Ermessen. Die Ehe ist nach dem deutschen Grundgesetz (Artikel 6) besonders erwähnt: *(1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.*

Sehen Sie also bitte nicht nur Gründe, die **für** eine Ausweisung sprechen. Ich denke jeder vernünftige Mensch erkennt, welche Gründe **gegen** eine Ausweisung sprechen.

Nicht ohne Stolz möchte ich anmerken, dass ich die Fakten auf zwei Seiten zusammenfassen konnte. Sie, Herr Markert, haben dafür sieben Seiten benötigt. Auf diesen sieben Seiten haben Sie sich sehr viel Mühe gegeben, unsere Liebe bzw. Ehe mit einem Schatten zu belegen um uns zu trennen. Fragen Sie sich bitte einmal, wer im moralischen Recht ist und denken Sie dabei an Ihren Ermessenspielraum, der übrigens auch gesetzlich verankert ist.

Eventuell war sogar der Zeitungsartikel in der WAZ (09.09.2016, siehe Rückseite) ein Grund für Sie, uns Steine in den Weg zu legen. Vielleicht möchten Sie nicht, dass die Bürger erfahren, dass Heiraten auch unbürokratisch möglich ist?! Ich liebe meine Frau und werde “unsere Geschichte” weiterhin jedem erzählen. Selbst wenn dies bedeutet, dass dies in deutschen Amtsstuben ungern gesehen wird. Übrigens: Der nächste Artikel in der WAZ erscheint voraussichtlich in den nächsten Tagen. Das Thema dürfte leicht ersichtlich sein. Dass damit der Bürger erkennt, dass es wirklich nicht so einfach ist, seine Liebe zu heiraten bzw. mit ihr gemeinsam in Witten zu leben, ist mir bewusst. Schweigen werde ich dennoch nicht!!!

Mit freundlichen Grüßen

Marcus Hanke (Ehemann von Lissy) sowie die Nachkommen von Emmy Hanke